

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 24 (1908)

**Heft:** 9

**Rubrik:** Allgemeines Bauwesen

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Heinr. Hüni im Hof in Horgen

(Zürichsee)

Gerberei

+ Gegründet 1728 +

Riemenfabrik 3013 u

Alt bewährte  
la Qualität**Treibriemen** mit Eichen-  
Grubengerbung

Einige Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

**Gewerbemuseum Bern.**

(Korr.)

Der Verwaltungsrat des Gewerbemuseums Bern sammelte sich am 19. Mai unter dem Vorsitz des Herrn Architekt A. Tieche, Vizepräsident der Anstalt, zur Behandlung des Jahresberichtes und der Jahresrechnung pro 1907 und zur Entgegennahme des Arbeitsprogrammes des Direktors für das laufende Jahr.

Die durch Herrn v. Wyttensbach, Sekretär der Direktion des Innern abgefasste und von den Herren Buchdrucker Lemmer in Interlaken und Grossrat Scheidegger in Bern revidierte Rechnung wurde genehmigt. Der Jahresbericht, der neben den üblichen Berichterstattungen über die Tätigkeit der Anstalt noch einen Auszug über Vorträge des Direktors Blom betr. die Veranstaltung einer Schweiz. Landesausstellung 1913 in Bern, einen Bericht über die Förderung der Majolikaindustrie in Heimberg-Steffisburg-Thun durch das Gewerbemuseum Bern, sowie einen Bericht des Zeichners P. Wyss über die Mailänder Ausstellung enthält, wurde gutgeheißen.

Das Arbeitsprogramm sieht für die nächsten Monate folgende Veranstaltungen vor: Eine Ausstellung von Kunstgegenständen der königl. Porzellan-Manufaktur in Berlin, sowie eine Ausstellung künstlerischer Bucheinbände von Paul Kerslen in Schöneberg-Berlin. In gewohnter Weise sollen, nach Maßgabe der vorhandenen Mittel, die Industrien und Gewerbe im Kanton Bern durch Veranstaltung von Ausstellungen, Instruktionskursen und Vorträgen gefördert werden. Ferner sind Studien- und Umschaffungsreisen ins Ausland, sowie die Abhaltung von Vorträgen im Gewerbemuseum selbst in Aussicht genommen.

Von den Herren Vizepräsident Tieche, Professor A. Benteli, Kunstmaler R. Münger, Buchdrucker Büchler und Buchdrucker Lemmer in Interlaken fielen verschiedene Anregungen zum Arbeitsprogramm, die dem Direktor zum Studium und zur Berichterstattung überwiesen wurden.

Zum Schlüsse berührte der Direktor noch das vor dem Großen Rat in Beratung stehende Gesetz über die technischen Schulen und sprach den Wunsch aus, daß das Gewerbemuseum, wie auch die Handwerker- und Kunstgewerbeschule Bern in ähnlicher Weise verstaatlicht werden möchten, wie es für das Technikum Biel vorgesehen ist. Das Gewerbemuseum wie die Schule müssen wieder einen Schritt vorwärts schreiten, und das könne nur geschehen, indem diese Anstalten verstaatlicht würden.

**Allgemeines Bauwesen.**

Bauwesen in Zürich. (Korr.) Nach den guten Erfahrungen, die man bis jetzt mit den Zentralheizungen nach den neuesten Systemen in Zürich gemacht hat,

sollen im Jahre 1908 wieder einige alte Luftheizungen in Schulhäusern umgebaut werden und es verlangt neuerdings der Stadtrat für die Errichtung neuer Heizanlagen und Badeeinrichtungen in drei Schulhäusern einen Kredit von zusammen Fr. 85,800.

Für das Schulhaus auf dem Gabler stand der Umbau der äußerst mangelhaften Heizung schon im vergangenen Jahre im Vordergrunde, die Arbeit wurde jedoch wegen Bau einer neuen Turnhalle in dritter Gegend zurückgestellt. Unterdessen haben sich aber die Klagen von Lehrern und Schülern über verdorbene Luft und teilweise ungenügende Erwärmung von Schulzimmern derart gehäuft, daß der Umbau nicht mehr länger verschoben werden darf. Es ist eine Warmwasserheizung vorgesehen, unabhängig davon eine Brausebadanlage mit Warmwasserförderung; die Kosten hierfür betragen Fr. 53,050.

Auch im Schulhause an der Brauerstraße ist eine Warmwasserheizung vorgesehen an Stelle der bestehenden alten Luftheizung mit dem Röhrensystem, im Kostenvoranschlag von Fr. 19,650.

Die Badeanlage im Schulhaus Hohlstraße, die auch von den Schülern des Schulhauses Brauerstraße benutzt wird, soll den heutigen Anforderungen entsprechend so umgebaut werden, daß zugleich eine Einrichtung zur Entnahme von warmem Wasser in den verschiedenen Stockwerken getroffen wird. Die Kosten dieses Umbaues belaufen sich auf Fr. 13,100.

Die Arbeiten an allen drei Orten sollen so vorgenommen werden, daß die Hauptarbeit, d. h. die den Schulunterricht hauptsächlich störenden Arbeiten, in den Sommerferien ausgeführt werden.

Wie großen Anklang die schweizerische Vereinigung für Heimatschutz mit ihrem Wettbewerbsausschreiben zur Erlangung von Entwürfen für einfache Wohnhausbauten gefunden hat, geht daraus hervor, daß 141 Projekte rechtzeitig eingereicht worden sind. Wegen der Schwierigkeiten der nötigen Vorprüfung und deswegen, weil einzelne Preisrichter bis Ende Mai abwesend sein werden, kann die Jury erst Mitte Juni zu-

**Joh. Graber**

Eisenkonstruktions-Werkstätte

Telephon . . . Winterthur Wülflingerstrasse  
Best eingerichtete 1998**Spezialfabrik eiserner Formen**  
für die  
**Cementwaren-Industrie.**Silberne Medaille 1906 Mailand.  
Patentierter Cementrohrformen - Verschluss.

ihren Beratungen zusammenentreten. Das Urteil des Preisgerichtes soll dann auf der Generalversammlung der Schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz am 21. Juni im Großen Saale des Rathauses zu Basel bekannt gegeben werden. Anschließend findet eine mindestens vierzehn Tage dauernde öffentliche Ausstellung sämtlicher Entwürfe in Basel selbst und eine Sonderausstellung der prämierten Arbeiten in der ganzen Schweiz statt.

**Bauwesen in Rorschach.** (O-Korr.) Erstellung billiger Wohnhäuser. Der Gemeinderat erhielt im Dezember 1907 den Auftrag, die Frage der Erstellung billiger Wohnhäuser durch die Gemeinde zu studieren und der Bürgerversammlung darüber zu berichten. Da seither die Bevölkerung wegen dem flauen Geschäftsgang gegen 600 Einwohner abgenommen hat, ist die damalige Wohnungsnot einigermaßen verschwunden. Indessen ist nach der Depression doch wieder eine Bevölkerungszunahme möglich, sogar wahrscheinlich. Aus diesem Grunde wurden zwei hiesige Architekten um Gutachten ersucht, in welcher Weise die Erstellung billiger, gesunder Wohnungen möglich sei. Sogenannte Mietskasernen sollen ausgeschlossen und nur Häuser mit je drei Wohnungen vorgesehen werden, entweder alleinstehend oder höchstens drei solcher aneinander gebaut.

Im Baupreise soll der Baugrund keine Berücksichtigung finden, da die Erstellung auf Gemeindeeigentum projektiert ist und der Bodenzuschlag nach einem mäßigen Ansatz im Ermessen der Gemeinde liegt.

In den Kreisen der Bauunternehmer wie der Bürger ist man auf diese Gutachten einigermaßen gespannt.

**Schlachthaus-Nebenbau Rorschach.** (O-Korr.). Der Gemeinderat verlangt einen Nachtragskredit von 200,000 Fr. für das neue Schlachthaus. Aus dem Bericht geht hervor, daß unsere früheren Annahmen richtig sind. Der Gemeinderat legt dar, wie dieser Mehrbetrag entstanden sei und sagt, es belaufen sich:

Die Mehrkosten für Fundamente und Ausfüllungsarbeiten Fr. 100,000.—

Die Verteuerung aller Materialien, Löhne und Maschinen " 90,000.—

Die Mehrkosten für die erweiterte Seeleitung und früher nicht Vorgesehenes " 10,000.—

Zusammen Fr. 200,000.—

Erst jetzt war es möglich, eine genaue Zusammenstellung der Kosten zu machen und eine genaue Übersicht über die Kostensumme zu erlangen.

Die Dimensionen der ganzen Anlage sind unverändert geblieben, wie sie von Anfang an vorgesehen waren. Sämtliche Lokalitäten sind so reichlich bemessen, daß sie für lange Jahre hinaus genügen dürften.

**Kornhaus in Rorschach.** (O-Korr.) Bekanntlich wünscht der Gemeinderat Rorschach das Kornhaus zu erwerben, um es nachher als Rathaus zu benutzen. Dem Kanton St. Gallen wurden 100,000 Fr. geboten in der Annahme, der Platz nördlich der bestehenden Gleise werde durch Entfernung der jede Aussicht störenden Kornschuppen für die nötigen Quaianlagen frei. Jetzt kommt aber die S. B. B. und will einen Streifen dieses Bodens zu Gleiseanlagen benützen und ein Rückstellegleis bis hart ans Kornhaus verlegen. Dagegen verwahren sich die kantonale Regierung sowohl wie die Gemeinde ganz energisch. Durch die beabsichtigte Gleiseverlegung wird nicht nur der für die Anlagen vorgesehene Platz erheblich geschmälert und der Verkehr um das Kornhaus fast unmöglich, sondern die zurückgestellten Wagen verdecken neuerdings die Aussicht gegen den See. Vermutlich würden die Anlagen nicht erstellt und der Boden als Lagerplatz benutzt. Das ist eine starke Zumutung für

Rorschach auch dann, wenn die Gemeinde das Kornhaus nicht erwerben wollte.

Man ist in Rorschach sowieso sehr ungehalten darüber, daß immer nur Fleißarbeit geleistet und jedes Jahr ein Stück Gleise angehängt wird; es fehlt ein großzügiges Projekt für den so notwendigen neuen Bahnhof. Mit vorübergehenden Anlagen wird man stets aufs neue vertröstet, aber man weiß bald, daß es mit Bahnhofprojekten langsam vorwärts geht.

**Bauwesen im Berner Oberland.** Herr Willi von Bergen läßt auf Hohfluh-Hüsliberg (Meiringen) durch Herrn Architekt Asper in Zürich ein neues Hotel erbauen.

**Schulhausbau Adliswil.** Sekundarschulpflege und Primarschulpflege haben jüngst in gemeinsamer Sitzung beschlossen, der Gemeinde die Anhandnahme der Vorarbeiten für den Bau eines neuen dritten Schulhauses zu beantragen. Es soll zu diesem Zwecke zunächst eine aus 9 Mitgliedern bestehende Baukommission bestellt werden.

**Bauwesen in St. Gallen.** Von der Multergasse in St. Gallen lesen wir im „Tagblatt“ folgendes: Trotz ihrer geringen Breite und den schmalen Trottoirs ist die Multergasse heute noch eine der belebtesten Straßen unserer Stadt, die für Verkaufsmagazine wie geschaffen ist. Die alten dunklen Verkaufsräume verschwinden allmählich und ein breites Schaufenster reiht sich an das andere. Ein prächtiges Geschäftshaus hat sich die Firma Schuster & Co. geschaffen an Stelle des alten „Zebra“; auch das Posamentiergeschäft Friedrich hat ein neues Heim an Stelle des alten erhalten, desgleichen das Bürstengeschäft Kinkelin. Weitere Umbauten oder eigentliche Neubauten werden folgen. Die Firma Armbroster wird im Herbste ihre bisherigen Gebäuleichkeiten bis an die Ecke gegen das „Metropol“ zu niederreißen. Und



auch Julius Brann gefallen seine gegenwärtigen Räumlichkeiten, wie uns von kompetenter Seite mitgeteilt wird, nicht mehr; auch diese sollen vollständig verschwinden, um großstädtischen Verkaufsmagazinen Platz zu machen. Es soll nach bereits vorliegenden Plänen dann ein einheitlicher, großer, einzig Geschäftszwecken zudenkender Häuserkomplex entstehen, der auf der Multergässseite bis zum Kameelhof reicht. Die Firma Brann beschäftigt sich gegenwärtig mit der Frage, wie sie während der Umbau ihre Magazine irgendwie unterbringen könnte, ohne den Betrieb einzufüllen.

**Bauwesen in Wil (St. Gallen).** Das Töchterpensionat des Klosters St. Katharina in Wil wird durch einen Neubau erweitert. Herr Architekt Truniger ist mit der Ausarbeitung der Pläne, sowie mit der Bauleitung beauftragt.

**Orgelbau.** Am vorletzten Sonntag beschloß die Kirchgemeindeversammlung Rüti (Zürich) die Anschaffung einer neuen Orgel. Die Kirchenpflege hat bereits mit Orgelbauer Kuhn in Männedorf einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem dieser zum Preis von Fr. 32,600 die neue Orgel liefert.

**Krematoriumsbau La Chaux-de-Fonds.** Vor einigen Monaten hatte ein nicht genannt sein wollender Wohltäter dem Gemeinderat 50,000 Fr. zur Verfügung ge-

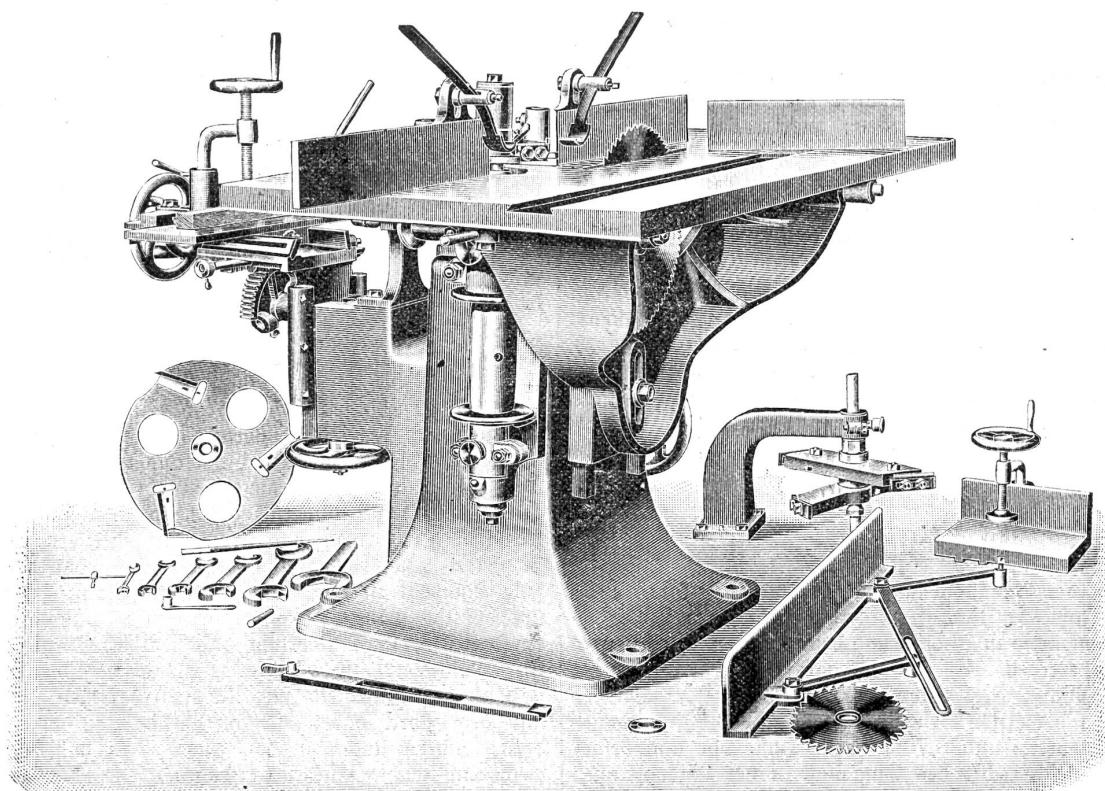
stellt für die Errichtung eines Krematoriums auf dem hiesigen Friedhof. Die Aktienzeichnung für Befestigung des erforderlichen Kapitals ist heute auf 66,000 Fr. gestiegen. Damit ist das projektierte Werk gesichert. Die Pläne sind bereits im Studium und wenn nichts unvorhergesehenes eintritt, wird mit den Arbeiten bereits im nächsten Herbst begonnen werden können.

**Turnhallenbau Arbon.** Die Schulgemeinde hat beschlossen, auf der Berglinwiese eine Turnhalle zu bauen und der Vorsteuerschaft Auftrag gegeben, dafür zwei Projekte zu 35—45,000 Fr. ausarbeiten zu lassen.

**Die Porzellanfabrik Langenthal A.-G.** beabsichtigt, auf ihrem Grundstück an der Bleienbachstrasse folgende Erweiterungsbauten auszuführen: a) ein Fabrikgebäude mit Muffelofen; b) einen Bureaubau; c) ein Wohnhaus; d) einen Arbeiterspeisesaal, alles aus Stein und Holz mit Harldach. Ferner sollen im gegenwärtigen Ofenhaus zwei neue Porzellansöfen erstellt werden.

Bezüglich des Bahnprojektes Altstätten-Gais wird gemeldet, daß die Berichte der Experten für Überprüfung der verschiedenen Varianten nun eingegangen sind. Bei rascher Förderung der Arbeiten werde es diesen Sommer noch möglich sein, die definitiven Baupläne auszuarbeiten. Gleichzeitig ist für die nächste Zeit die Gründung der Aktiengesellschaft behufs Übernahme der Kon-

## Maschinenfabrik Landquart



**Modernste Sägerei- und Holzbearbeitungsmaschinen**

Telegramm-Adresse:  
**Armaturenfabrik**

# Kapp & Cie.

Telephon No. 214

## Armaturenfabrik Zürich

liefern als Spezialität:

**Absperrschieber**  
jeder Größe und für jeden Druck.

**Pumpwerke**  
für Wasserversorgungen etc.

Anerkannt vorzügliche Ausführung.

**hydranten**  
**Straßenbrunnen**  
**Anbohrschellen**  
**Wassermesser**  
2010 c u und 240c  
**sämtliche Armaturen**  
für Wasser- und Gaswerke.

~~~~~ Billige Preise. ~~~~

zeßion vorgesehen. Nachdem die Hälfte des benötigten Kapitals in Stammaktien gezeichnet ist, glaubt man auch die Prioritätsaktien in Bälde aufzubringen. Man hofft, im nächsten Frühling (1909) mit dem Bau der Bahn beginnen zu können.

**Neu gefasste Thermalquelle in Baden.** Bis heute mußte das heiße Schwefelwasser der „Bärenquelle“ zum Kurgebrauch gepumpt werden; zuerst von Hand, dann mittelst Wasser- und später durch Elektromotor. Nun ist der Versuch einer neuen Fassung dieses Frühjahr gelungen. Anstatt 23 Minutenliter liefert die 48 Grad warme Schwefelquelle nun deren 34 ohne menschliche Nachhilfe, wodurch das Haus und der Kurort Baden eine nennenswerte Bereicherung der Heilquellen erfahren.

**Die neue Straße auf den Buchserberg (St. Gallen),** die zurzeit mit einem Kostenaufwand von zirka 100,000 Franken gebaut wird, macht rasche Fortschritte und wird mit der Zeit nicht nur dem lokalen Verkehr treffliche Dienste leisten, sondern auch von Spaziergängern und Touristen vielfach benützt werden.

## Ausstellungswesen.

**Von der Bauausstellung in Stuttgart.** (Korr.) Lebhaftestes Interesse, auch für den Nichtfachmann, dürften die gegenwärtig in Ausführung befindlichen Eisenbetonbauten erregen. Es sind im ganzen drei Firmen vertreten: Wayß & Freitag, H. Reck und O. Böhmle. Der Bau der ersten Gesellschaft stellt eine 9,50 m lange, 15,80 m breite und 8,70 m hohe Halle dar und befindet sich gleich rechts des Eingangs in der Lindenstraße. Das äußere Gerippe des Ganzen besteht aus 4 Rahmen mit senkrechten Auflagepfählen und dreieckigen Dachbindern ohne jede Zwischenstütze. Bei dieser Form kommt am besten die Wirkung der Eiseneinlagen zum Ausdruck, da mit gewöhnlichem Beton nur eine Bogenform möglich wäre. Die 4 Binder haben einen lichten Abstand von 2,70 m; auf diese Entfernung muß sich

also die darüber gespannte, ebenfalls in Eisenbeton erstellte, Dachhaut frei tragen. Die letztere bedeckt indes nur auf die untere Hälfte das Dach, während der obere Teil als Glasoberlicht ausgebildet ist. Die architektonische Behandlung lehnt sich völlig an die Konstruktion an in der Weise, daß die wesentlichen Teile der letzteren nicht verdeckt, sondern ausgebildet, aber alles unnötige Beiwerk vermieden ist. Während die tragenden Glieder mit gewöhnlichem Kiesbeton ausgeführt werden, wird die Dachdecke zur möglichsten Entlastung der Binder in Bimsbeton erstellt und erhält außerdem nach unten eine Kassetierung. Die Abdeckung erfolgt durch Ruberoid, der sich bis jetzt sowohl hinsichtlich der Wasser-, Tropf- und Wärme-, als auch der Feuersicherheit am besten bewährt hat.

Die Firma Reck bringt eine im flachen Bogen gewölbte, mit 13 m Spannweite angeordnete Halle zur Aufstellung, wie sie ohne Abschlußwände als Bahnhofsdach, mit eingebauten Wänden als Maschinenhalle, Zollschuppen und dergleichen Verwendung finden kann. Besonderes Aufsehen dürften die rechts und links 4 m weit ausladenden Kragarme erwecken. Das Ganze wird getragen von 6 Bindern, bestehend aus Mittelbogen, seitlichen Kragarmen und tragenden Pfeilern; letztere sind durch Längsversteifungen unter sich verbunden. Die feste Dachdecke ist hier, ähnlich wie bei Wayß & Freitag, nur bis zur halben Höhe emporgeführt, während oben ein dreieckförmiges Oberlicht aus Drahtglas angeordnet ist. Das Dach ist gleichfalls mit Ruberoid abgedeckt und an der Innenseite mit Kassetten versehen, die nicht nur den Zweck haben, die aufuhrende Last zu vermindern, sondern auch für das Auge einen hübschen, abwechslungsreichen Eindruck erzeugen. Die gesamte Betonierung wurde durch eine vor dem Bau aufgestellte Betonmischanlage ausgeführt, welche nicht nur das Mischen, sondern auch das Aufziehen des Betons selbsttätig besorgte. Otto Böhmle errichtet eine Halle, wie sie in ähnlicher Weise bereits auf einigen Bahnhöfen im Rheinland ausgeführt ist. Auf einer Reihe von Stützen, die in 10 m Abstand angeordnet und durch